

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob  
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Briefe des Jahres 1691

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014**



Briefe des Jahres 1691

## 11. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 8. Januar 1691

*Inhalt*

Hat von Speners Plänen, nach Berlin zu gehen, erfahren. – Legt das Dekret der Erfurter Kommission bei, das ihm Informationen in Privathäusern verbietet.

*Überlieferung*

A: AFSt/H D 66: 103–104

D: Kramer, Beiträge, 202

## Neuen Sieg durch neues Leiden!

Theurester Vater in Christo.

Ich bin nun auff gewisseste versichert worden, daß unser himmlischer Vater  
Ihn dem Sachsen Lande entziehen wolle.<sup>1</sup> Gelobet sey in allem die ewige  
weißheit, welche denen die im Finstern sassen ein Liecht hat lassen auff-  
gehen<sup>2</sup>, und es nun ihnen wieder entziehet, weil Sie es von sich stossen: Ich  
bin aber gewiß in dem Herrn Jesu, er sende Ihn abermahls nicht vergebens,  
sondern werde Ihm einen dapfferen kampff und drauff erfolgenden herr-  
lichen Sieg in seinem alter fürbehalten haben. Amen! Das ist: es werde war.<sup>3</sup>

Von unserm Zustande habe jüngst bericht gethan<sup>4</sup>, daß der himmel schon  
über und über schwartz sey<sup>5</sup>. Es hat auch noch desselbigen tages einen Schlag  
gethan, wie beygehendes decret<sup>6</sup>, so mir selbigen Tages zugesandt worden,  
ausweist. Man hat auch beschlossen gehabt dem Herrn Senior<sup>7</sup> sein kinder  
examen mündlich zu untersagen, welches aber so unvernehmlich durch den

<sup>1</sup> Zu Pfingsten 1690 war erstmals die Anfrage an Spener ergangen, ob er die freigewordene Stelle als Propst an St. Nikolai in Berlin annehmen wolle. Die Verhandlungen über die Modalitäten des Wechsels zogen sich aber hin, so daß an Spener erst am 28.3.1691 die Berufung zum Konsistorialrat, Propst und Inspektor nach Berlin, St. Nicolai, erging; am 3.6.1691 verließ er Dresden (GRÜNBERG 1, 251–254).

<sup>2</sup> Jes 9,1.

<sup>3</sup> Anfang der 9. Strophe des Liedes „Vater unser im Himmelreich“ von Martin Luther, 1539 (EG Nr. 344).

<sup>4</sup> Wohl ein nicht überlieferter Brief Franckes vom 30.12.1690 (vgl. Z. 11–13 und Anm. 6).

<sup>5</sup> Vgl. 1Kön 18,45 (das Gottesurteil auf dem Karmel).

<sup>6</sup> Das am 30.12.1690/ 9.1.1691 erlassene Dekret ist die erste Maßnahme der unter demselben Datum nach Leipziger Vorbild eingesetzten Kommission der Gegner Franckes und Breithaupts, in dem Francke die Durchführung von Privatinformationen verboten wurde (AFSt/H D 66: 102 [Abschrift]). Anlaß für die Einsetzung der Kommission war eine Auseinandersetzung Breithaupts mit dem Gymnasialdirektor Zacharias Hogel d.J. (1637–1714) über die Frage, ob ein Wiedergeborener die Gebote Gottes halten könne oder nicht. Faktisch schaffte sich hier der gegen Francke gestimmte Teil der Erfurter Geistlichkeit eine Institution, um gegen Francke vorgehen zu können (vgl. KRAMER, Beiträge, 109–119).

<sup>7</sup> Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

- 15 Stadtschreiber<sup>8</sup> fürgebracht worden, daß man selbst nicht weiß, obs geschehen sey oder nicht. Man bleibet aber von beyden Seiten, so viel mir wissend, nun dabey, daß es nicht geschehen sey.<sup>9</sup> Er würde es aber ihres verbots unerachtet fortgehalten haben, weil es mit Ihm dißfalls, ob Senioratum, eine andere beschaffenheit hat als mit mir. Ich habe es biß dato eingestellt.<sup>10</sup> Was von  
20 privat information in bürger heusern gemeldet wird, verstehe ich selbst noch nicht. Denn dergleichen ex professo von mir nie angestellt worden.<sup>11</sup> Die commissarii<sup>12</sup> sind professi hostes. Der Herr Senior hat gar eine ernstliche protestation Schriftt wieder die commission in den Rath eingegeben.<sup>13</sup>

Der lebendige Gott der mich beruffen und das werck meiner hände kräftiglich gesegnet hat, siehets und hörets, und wirds alles wol machen, so lieb ihm seine Ehre ist. Darum bin ich ohne Sorge, denn der Vater hat uns lieb.

Künfftig ein mehrers. Hiemit verharre  
Meines Theuresten Vaters Gehorsamer Sohn  
M. A[ugust] H[ermann] Francke.

- 30 Erff[urt] den 8./18. Jan. 1691.

Dem Magnifico und hochwürdigen Herrn Herrn Philipp Jacob Spenern, der H. Sch[rifft] D. und I. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachßen Oberhoffprediger, beichtvater und kirchenRaht, wie auch des OberConsistorii würdigsten Assessor.

- 35 In Dreßden

<sup>8</sup> Immanuel Hogel, Bruder von Zacharias Hogel (BIEREYE 1, 56).

<sup>9</sup> Über den Vorgang liegen keine Nachrichten vor.

<sup>10</sup> Zu Franckes und Breithaupts Predigtexamen s. Brief Nr. 10, Anm. 42 und 43.

<sup>11</sup> Auch Breithaupt erklärt das Verbot für gegenstandslos, indem er in einem Schreiben an den Rat vom 5.1.1691 betont, daß Francke lediglich zu Mahlzeiten eingeladen worden sei und dabei erbauliche Diskurse geführt habe (KRAMER, Beiträge, 89f; vgl. WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 339).

<sup>12</sup> Die Kommission bestand neben dem genannten Stadtschreiber aus sechs Ratsmitgliedern: dem Oberratsmeister Joachim Andreas von Brettin, dem Syndicus Johann Wilhelm Sömmering sowie den Räten Georg Christoph Petri von Hartenfels, Johann Schorch, Wolfgang Winzheim und Anton Hallenhorst (BIEREYE 1, 56).

<sup>13</sup> Breithaupt, der als Senior des Ministeriums und Präses des Ministerialkonvents bei der Bildung der Kommission übergangen worden war, hatte am 5. Januar eine Protestation an den Rat gerichtet, in der er auf die Rechtswidrigkeit der Kommission hingewiesen hatte (KRAMER, Beiträge, 89f. 119f; vgl. Anm. 11).

## 12. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 7. August 1691

*Inhalt*

Berichtet von Erweckten in Erfurt. – Hofft auf Wirksamkeit seiner Verteidigungsschrift gegen Johann Benedikt (II.) Carpov. Sendet eine anonyme satirische Gegenschrift zu den Thesen von Kaspar Sagittarius. – Erwähnt abwesende Studenten.

*Überlieferung*

A: AFSt/H D 66: 116–117

D: Kramer, Beiträge, 203–204

Jesum der da trug unsere Kranckheit und  
Iud auff sich unsere Schmerzen!<sup>1</sup>

Theurester Vater in Christo!

Weil ich vernommen, daß Ihn Gott mit Leibes Schwachheit heimgesuchet<sup>2</sup>,  
habe ich desto mehr geeilet, Sein jüngstes<sup>3</sup>, welches ich in Gegenwart der  
Fr. Hoffr[räthin] Schreiberin<sup>4</sup>, M. Achilles<sup>5</sup> p. empfangen, zu beantworten, 5  
ob es vielleicht dem Herrn gefallen möchte, Ihm dadurch einige Erquickung  
mitzutheilen. Für unsern hiesigen Zustand haben wir preiß und danck dem  
Herrn zu geben, daß Glaube und Leiden fein beysammen gehet und wächst,  
daher wir ja wohl sicher schliessen, daß auch in ihrer Ordnung die zukünftige  
herrlichkeit erfolgen werde. Gott hält auch seine vaterhand über uns, und 10  
bewahret uns für solchen dingen, die eine zerrüttung unter uns oder billichen  
anstoß bey der welt verursachen möchten, oder so ja der Satan dergleichen  
versuchet, zeiget uns doch Gott, wie väterlich Er solches abwende.

Sonst wächst aber auch die Zahl der Gläubigen gar mercklich, und finden  
sich schöne Exempel und Zeugnisse der Gnade und Krafft Gottes. Eine 15  
Bauers Frau<sup>6</sup> ist von etwa 7 meilen herein gezogen aus privat Ursachen, ist  
aber so kräftig durch das wort Gottes gerühret, daß sie nun von Gottes Seiten  
gar eine andere Ursache ihres hereinziehens erkennt, ob sie wol sonsten von

<sup>1</sup> Jes 53,4.<sup>2</sup> Über Speners Krankheit ist sonst nichts bekannt.<sup>3</sup> Nicht überliefert.

<sup>4</sup> Lucia Amalia Elisabeth Schreiber, geb. Willmann (um 1657–5.4.1706), Ehefrau des Hof- und Regierungsrates Georg Christian Schreiber aus Halberstadt. Francke vermittelte eine Korrespondenz zwischen ihr und Anna Magdalena von Wurm, seiner späteren Frau (LP von C.L. Wagner, Ch. Werner, H.S. Bodinus und J.G. Küderling, Halberstadt u. Wernigerode 1706 [STORZ, 133]; KRAMER 1, 132; WITT, 47f).

<sup>5</sup> Andreas Achilles (s. Brief Nr. 8, Anm. 9).<sup>6</sup> Nicht ermittelt.

gar großer natürlicher Einfältigkeit gewesen zu seyn scheint. Sie hat anfänglichen sehr viel bußthänen, darnach auch sehr viele Freuden Tränen vergossen, und weiß insonderheit von der krafft des göttl[ichen] Worts in ihrem hertzen zu zeugen.

Eine andere Frau<sup>7</sup> hat in sehr schweren äusserlichen Sünden gelebet so wohl nach dem gemeinen Gerüchte, als nach eigenem bekentniß gegen mich, ist aber umgewant wie eine andere Maria Magdalena<sup>8</sup>. Ein bürger<sup>9</sup> hat erstlich hart widersprochen, darauff aber der Sachen ernstlich nachgedacht, und Ihm fürgesetzt, Christum allein in sein hertz zu fassen, und sonst an nichts zu gedencken, auch mit solchen Gedancken für das mahl einzuschlaffen, so werde es ihm doch nicht fehlen. Da er früh auffwacht, empfindet er eine gar sonderbare veränderung und ungewöhl[iche] Freudigkeit in seinem hertzen, und verkündiget nun die Gnade, so ihm widerfahren, sprechend, wenn gleich der Herr Senior<sup>10</sup> zurückfiele, wolte er dennoch beständig bleiben. Eine Frau<sup>11</sup> hägt solche Gedancken, es wäre doch gut, wenn man etwa zu großem Reichthum gelangen könnte; des Nachts träumet ihr, als käme ein Mann, der zu Ihr sagete: Trachtet am ersten nach dem R[eich] G[ottes] p.p.<sup>12</sup>. Darüber erschrickt sie, wird in große angst gesetzt, schlägt in sich, und thut busse, bezeuget darnach gegen mich, Sie wisse nicht wie sie nun von dem H. Geist so erleuchtet sey. Ein Schuknecht<sup>13</sup> hat den Herrn Senior besuchet, und ihm die göttliche veränderung seines hertzens mit solchen sonderlichen worten bezeuget und Umständen, daß der Herr Senior auch öffentlich dieses Exempel der Gemeine fürgetragen, und bezeuget, daß ihm dergleichen nicht leicht fürkommen, und daß ihn Gott sonderlich da er eben jetzo von der wiedergeb[urt] predige<sup>14</sup> durch dieses Exempel erquicket habe.

Dergleichen läst uns Gott viel sehen, sonderlich auch an Fremden, die zu uns kommen. Dabey feyret nun Satan nicht, und ist der Sturm auff mich noch nie so arg gewesen, als er nun ist, weil mir aber Gott seinen innerlichen Trost erhält und vermehret, halte ich ich habes nie weniger geachtet.

19 hat < haben(?)>.

<sup>7</sup> Nicht ermittelt.

<sup>8</sup> Die Bemerkung setzt die geläufige Gleichsetzung der in allen Evangelien im Zusammenhang v.a. mit dem Kreuzigungs- und Auferstehungsgeschehen vorkommenden zentralen Frauengestalt mit Namen Maria Magdalena mit Berichten von der bekehrten Sünderin (Joh 8,1–11; Lk 7,36–50) voraus.

<sup>9</sup> Nicht ermittelt.

<sup>10</sup> Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

<sup>11</sup> Nicht ermittelt.

<sup>12</sup> Mt 6,33.

<sup>13</sup> Nicht ermittelt.

<sup>14</sup> Nicht überliefert.

Meine defension<sup>15</sup> gegen Carpz[ov]<sup>16</sup> sol verhoffentlich bey nicht gar verstockten nicht vergebens seyn, wiewohl dieses vermuthlich ein Grundstein seyn wird vieler Entdeckung der untergedrückten warheit. D. Sagittarii theses<sup>17</sup> werden verhoffentlich schon zu händen kommen seyn. Durch beygehendes, alhier (hactenus impune) edirtes Paßquill<sup>18</sup> sind solche gar schändlich und lügenhaft beantwortet.

Der studiosorum sind noch viel mehr hier als in der Rolle angezeichnet stehen, diese aber haben sich unterschrieben in einer Klagschr[iff] an den Rectorem, den sie um Schutz angeflehet, daß meine Collegia ihnen nicht gehindert würden<sup>19</sup>, unterschiedliche, die anfangs hier gewesen, sind anderswohin kommen. Herr Semmler<sup>20</sup> ist bey Herrn Schwartz<sup>21</sup> seinen kindern

<sup>15</sup> A.H. Francke, Abgenoethigte Fuerstellung/ Der ungegruendeten und unerweißlichen Beschuldigungen und Unwarheiten/ Welche in dem juengst zu Leipzig publicirten Pfingst-Patent enthalten sind/ [...], o.O. 1691 (Francke, Streitschriften, 113–140; KRAMER 1, 83ff; Francke-Bibliographie Nr. C 2.1–2). Peschke verweist auf handschriftliche Überlieferungen der Defensionschrift (Francke, Streitschriften, 117f). Das Werk wurde in Leipzig als Schmähchrift verboten.

<sup>16</sup> Johann Benedikt (II.) Carpzov (24.4.1639–23.3.1699), geb. in Leipzig; ab 1657 Studium in Straßburg, Leipzig (1659 Magister), Jena und Basel; 1665 Prof. der Ethik in Leipzig, 1668 Lic. theol. und Prof. der orientalischen Sprachen in Leipzig; ab 1671 zugleich Diakon, 1674 Archidiakon und 1679 Pfarrer an St. Thomas in Leipzig; 1678 Dr. theol., 1684 Prof. theol. und Pfarrer an der Thomaskirche in Leipzig (DBA 180, 275–277. NF 217, 128–134; ADB 4, 21f; Jöcher 1, 1694f; Zedler 5, 1137; RE<sup>3</sup> 3, 727–729; RGG<sup>4</sup> 2, 73f; BBKL 1, 937). – Carpzov, der anfangs in freundlicher Korrespondenz mit Spener gestanden hatte (vgl. Spener, Frankfurter Briefe 1, Brief Nr. 117, Anm. 1), veröffentlichte ab 1690 mehrere anti-pietistische Schriften (vgl. Grünberg Nr. 384–393; GIERL, passim). In dem von ihm verfaßten Universitätsprogramm zu Pfingsten 1691 (Grünberg Nr. 386) wandte er sich gegen die Leipziger pietistische Bewegung und Francke persönlich – allerdings ohne dessen Namen zu nennen. Das Pfingstprogramm wurde der Defensionschrift Franckes (s. Anm. 15) als Anhang lateinisch und deutsch beigefügt.

<sup>17</sup> C. Sagittarius, Theologische Lehr=Sätze von dem Rechtmässigen Pietismo. Zur Ehre Gottes/ Beruhigung der Christl. Kirche/ und Fortpflanzung der wahren Gottseligkeit/ im Monat Julio, des 1691. Jahrs. Der Titel der lateinischen Ausgabe lautet: Theses theologicae de Pietismo genuino, quas in Academia Jenensi ipso die pii, hoc est XI. Julii Anno MDCXCI. Pie-doctorum examini submittere voluit.

<sup>18</sup> Erfurter satirische Gegenschrift zu Sagittarius' Pietismusthesen mit dem Titel: Casparis Sagittarii [...] UnTheologische und abgeschmackte Lehr=Sätze/ vom Pietismo, Nicht zur Ehre GOTTES/ sondern Verwirrung der Christl. Kirche/ und Hinderniß der wahren Gottseligkeit/ im Druck heraus gegeben/ und von einem der Warheit liebenden Mit Gegen=Sätzen Erlaeutert im Monat Julio des 1691. Jahrs. Den Abschluß der Schrift bildet eine Liste mit Namen und Herkunftsländern von 34 Theologiestudenten nach dem Vorbild der Bittschrift der Erfurter Studenten vom Juni 1691 (s. Anm. 19). Möglicherweise war Zacharias Hogel (s. Brief Nr. 11, Anm. 6) der Verfasser der Schmähchrift (vgl. KRAMER 1, 87).

<sup>19</sup> Bittschrift um Wiedererlaubnis der Collegia von 34 Erfurter Studenten an den Statthalter als Rektor der Universität vom 25.6.1691 (W. BREITHAUPT, Quellen zur Wirksamkeit A.H. Franckes in Erfurt 1690/91 aus dem Archiv der Franckeschen Stiftungen, [Halle] 1989 [Hochschulschriften zum AFSt 73, masch.], 49–51; KRAMER 1, 82; KRAMER, Beiträge, 125). Zu den Unterzeichnern gehören z.B. Joachim Lange (s. Brief Nr. 55, Anm. 30), Johann Anastasius Freylinghausen (s. Brief Nr. 94, Anm. 5), Georg Andreas Meißner (s. Anm. 31) und Johann Andreas Schilling (s. Brief Nr. 10, Anm. 27).

<sup>20</sup> Gebhard Levin Semler (s. Brief Nr. 10, Anm. 26).

<sup>21</sup> Johann Heinrich Schwarz (geb. um 1654), seit 1682 Bürger und Porträtmaler in Lübeck,

in Lübeck, Herr Falckner<sup>22</sup> ist auch nach Lübeck, Herr Pfeiffer<sup>23</sup> ist nach  
 60 hause gereiset, Herr Westphal<sup>24</sup> reiset heute, dem ich auch gegenwärtiges auff  
 Leipzig mitgebe, Herr Elers<sup>25</sup> hat noch viel Segen von Gott in Arnstadt, ist  
 jetzo mit der Fr. Linckin<sup>26</sup> nach Stollberg zur Gräffin<sup>27</sup> gereiset, bey welcher  
 eine gar herrliche veränderung in melius mag fůrgegangen seyn, wie sie mir

Ehemann der Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16); möglicherweise identisch mit dem 1705/07 erwähnten außerordentlichen Adjunkten an der Berliner Akademie der Künste (DBA NF 1202, 89; E. FRITZE, Adelheit Sibylla und der Maler Johann Heinrich Schwartz in Lübeck. Eine Studie zur Personengeschichte in Zusammenhang mit den Erscheinungen evangelischer Frömmigkeit zur Zeit August Hermann Franckes und Philipp Jakob Speners, in: ZVLübG 71, 1991, 81–123; MATTHIAS, 256. 272–276). Semler wurde 1691 auf Franckes Empfehlung Hauslehrer der Familie Schwarz in Lübeck.

<sup>22</sup> Daniel Falckner (25.11.1666–ca. 1741), geb. in Langenreinsdorf bei Zwickau; 1688 Studium in Leipzig, 1690 in Erfurt; 1691 Besuche bei Johanna Eleonora und Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 7, Anm. 46 und Nr. 17, Anm. 33) in Lüneburg; 1694 mit einer chiliastischen Gruppe Auswanderung nach Amerika und dort Leiter der chiliastischen Gesellschaft „Das Weib in der Wüste“ am Wissahickon Creek bei Germantown; 1698/99 Deutschlandaufenthalt als Sendbote der Auswanderer; 1701 Amtmann in Germantown; Pfarrer der von ihm gegründeten ersten deutsch-lutherischen Gemeinde Nordamerikas; 1709 lutherischer Prediger der Gemeinden im Ravitan Valley/New Jersey, nach 1723 Visitation aller deutschen Gemeinden zwischen Staten Island und Albany (DBA 306, 225f; Dictionary of American Biography 3, 259f; Matrikel Leipzig, 99; J.F. SACHSE, The German Pietists of Provincial Pennsylvania. 1694–1708, Philadelphia 1895 [Reprint New York 1970], 299–334 u.ö.; ders., Falckner's Curieuse Nachricht von Pennsylvania [...], Philadelphia 1905, 31–38; MATTHIAS, 269; A. GREGG ROEBER, Der Pietismus in Nordamerika im 18. Jahrhundert, in: GdP 2, 666–699, hier 677). – Die von Falckner während seines Deutschlandaufenthaltes 1698/99 beantworteten Fragen (vgl. AFSt/H D 85: 469–597) erschienen 1702 im Druck (Curieuse Nachricht von Pennsylvania, Frankfurt a.M. u. Leipzig 1702; Reprint und englische Übersetzung in Sachse, Curieuse Nachricht [s.o.], 45–248).

<sup>23</sup> Wohl Julius Franz Pfeiffer aus Lauenburg, 1682/87 Studium in Leipzig (1688 Baccalaureus) und 1690 in Erfurt; 1690 Aufenthalt bei Ehepaar Petersen (s. Anm. 22) in Lüneburg, 1692 im Hause des Ehepaars Schwarz (s. Anm. 21) in Lübeck, wo er selbst Offenbarungen hatte (Matrikel Leipzig, 330; Matrikel Erfurt, Heft 10, 58; MATTHIAS, 256–259. 272–275 u.ö.; WITT, 29. 50; SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 16,2).

<sup>24</sup> Heinrich Westphal (gest. 1691), geb. in Bardowick bei Lüneburg; 1689 Studium in Leipzig, Mitglied des Collegium Philobiblicum, 1690 mit Francke in Erfurt, 1691 in Bardowick (Matrikel Leipzig, 494; KRAMER, Beiträge, 62; KRAMER 1, 19, Anm. 1; GEISSENDOERFER, 15. 159–167). – Westphal hatte Francke zusammen mit Elers 1688 kennengelernt; gemeinsam gingen sie nach Leipzig, teilten mit Francke das Zimmer im Pauliner Colleg und besuchten Spener in Dresden (s. Brief Nr. 3, Anm. 7). 1691 nahm Westphal sich offenbar in der aus dem Empfinden einer unüberwindlichen Diskrepanz zwischen dem Selbstanspruch an die eigene Person und den Möglichkeiten, diese zu verwirklichen, resultierenden Anfechtung das Leben (s. Brief Nr. 79, Z. 45–47).

<sup>25</sup> Heinrich Julius Elers (s. Brief Nr. 3, Anm. 7).

<sup>26</sup> Wohl Johanna Margarethe Lingk (Linck), geb. Büttner, Ehefrau von Salomo Friedrich Lingk, Geheimer Rat und Jagdsekretär in Dresden; stand mit Francke und dem Kreis um das Ehepaar Petersen (s. Anm. 22) in Kontakt und empfing Briefe von Spener (SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 14; TH. WOTSCHKE, Der märkische Freundeskreis Brecklings, in: JBBRKG 25, 1930, 193–226, hier 197–199. 207–209; MATTHIAS, 262f). Francke berichtete ihr am 18./28.6.1690 von der Situation in Erfurt mit der Bitte, den Brief Spener zu zeigen, da er diesem selbst nicht so viel schreibe; Frau Lingk berichtete 1691 im Rückblick von ihrem Besuch in Erfurt und Arnstadt im Jahr 1690 (BREITHAUPT, Quellen [s. Anm. 19], 15–17. 84–85). Möglicherweise ist diese identisch mit der im Canstein-Francke-Briefwechsel erwähnten Frau Linck (Canstein/Francke, 189. 324f. 337).

<sup>27</sup> Wohl Sophie Eleonore von Stolberg-Stolberg (s. Brief Nr. 5, Anm. 5).

selbst und nun auch Herr Elers schriftlich bezeuget.<sup>28</sup> Ihr Schreiben habe ich der Fürstin zu Arnst[adt]<sup>29</sup> communiciret, bey der die hoffnung auch noch  
65 nicht verloschen.

Wenn die bäume jetzt außschlagen, so mercket daß der Sommer nahe ist.<sup>30</sup> Gott gebe meinem the[uresten] Vater Seegen, Gnade, Krafft, Sieg und herr-  
ligkeit. Ich [grüße] dessen gantzes hauß im Herrn. Es grüßet insonderheit der  
[studio]sus Meißner<sup>31</sup>, der zunimmet in dem Herrn, der mir beygehenden  
70 bogen gereicht.<sup>32</sup>

Hiemit erlasse denselben der hand Gottes verharrend  
Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn  
M. Aug[ust] Hermann Francke.

Erff[urt] den 7. Aug. 1691.

75

Tit[ul]:

Herrn Herrn Philipp Jacob Spenern S. Th[eologiae] D. Churfürstlich Bran-  
denburgischen Consistorial Rath und Inspectori pp.

In Berlin

68 the[uresten]: cj (Papierausriß). 69 [grüße]: cj (Papierausriß). 70 [studio]sus: cj (Papierausriß).

<sup>28</sup> Nicht ermittelt.

<sup>29</sup> Wohl Auguste Dorothea von Schwarzburg-Sondershausen in Arnstadt (s. Brief Nr. 7, Anm. 43).

<sup>30</sup> Mk 13,28 par.

<sup>31</sup> Georg Andreas Meißner, geb. in Schönebeck/Elbe; 1686 Studium in Leipzig (im September 1689 vor dem Konzil der Professoren vernommen) und 1690 in Erfurt; dann Konrektor in Calbe, danach in Harzburg (Matrikel Leipzig, 284; Matrikel Erfurt, Heft 10, 36; Francke, Streitschriften, 25–48. 401 [Personenregister]; KRAMER, Beiträge, 101).

<sup>32</sup> Es können die Bittschrift der Erfurter Studenten (s. Anm. 19) oder die Erfurter Gegen-  
schrift zu Sagittarius' Thesen (s. Anm. 18) gemeint sein. Georg Andreas Meißner ist in beiden  
Listen verzeichnet.

## 13. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 10. Oktober 1691

*Inhalt*

Legt Francke nahe, das Angebot der Glauchaer Pfarrstelle und der Hebräischprofessur in Halle, das Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann über Christian Friedrich von Kraut gemacht hat, anzunehmen und nach Berlin zu kommen.

*Überlieferung*

A: AFSt/H D 66: 120–121

K: AFSt/H D 89: 1063

D: Kramer, Beiträge, 205–206

Der Herr Herr der mächtige, weise und gütige bleibt unser schutz und  
unsre Versorgung!

In demselbigen hertzlich geliebter Bruder, wehrter Herr.

Wie ich der armen gemeinde zu Erffurt von hertzen condolire, daß dieselbe  
5 auß Gottes verhengnus ihrer treuesten lehrer beraubet werden sollen<sup>1</sup>, ob  
wol darbey versichert bin, daß deßen güte alß an gewiße menschen nicht ge-  
bunden, nicht weniger wißen werde, in den seelen, da er das gute angefangen,  
solches ferner fortzusetzen und zu vollenden<sup>2</sup>, so ihnen auch von grund des  
hertzen wünsche, also gratulire hingegen geliebtem Bruder, den sein Heiland  
10 auch seines leidens um der gerechtigkeit willen gewürdiget, und in allem  
demselbigen mit glauben und beständigkeit außgerüstet hat. Sein nahme seye  
gepriesen, in zeit und ewigkeit.

Weil aber dißmal meine zeit wegen morgen bevorstehender predigt<sup>3</sup> nicht  
zugibet, nach verlangen zu schreiben, so communicire allein hiebey das

3 Bruder ] Freund: D. 5 auß ] auff: D. 10 leidens ] + <will>.

<sup>1</sup> Am 24.9.1691 hatte der Erfurter Rat Francke aufgefordert, die Stadt innerhalb von zwei Tagen zu verlassen; am 27. September kam Francke der Aufforderung nach und reiste nach Gotha. Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36) hatte dem Rat am 25.9. mitgeteilt, daß er zum Prof. der Theol. in Halle und Konsistorialrat des Herzogtums Magdeburg berufen worden sei. Der Rat untersagte es ihm, am 29. September seine Abschiedspredigt zu halten; am 14. Oktober verließ Breithaupt Erfurt (KRAMER 1, 94–97; KRAMER, Beiträge, 149–153).

<sup>2</sup> Vgl. Phil 1,6.

<sup>3</sup> Predigt Speners zum 18. So.n.Tr. 1691, in: Ph.J. Spener, Drey christliche Predigten von des wahren Christenthums Art, Pflichten und Vortheil so dann der ewigen Gottheit Jesu Christi, Berlin und Frankfurt/Oder 1692, 65–154 (Grünberg Nr. 44). Zu den Wiederabdrucken dieser antisozinianischen Predigt s. Brief Nr. 204, Anm. 17.

jenige, was diesen morgen Herr Cammer Rath Kraut<sup>4</sup> mir zugesandt<sup>5</sup>, und schleunige nachricht darvon zu geben gebeten hat. 15

Es ist der pfarrer zu Glauche<sup>6</sup> (so die vorstatt an Hall ist) wegen angemutheter unzucht in dem beichtstuhl auff Gibichenstein geführet worden, und muß removiret werden<sup>7</sup>, diese stelle wird geliebtem Bruder destiniert, und davon deliberiret, das professio Hebraeae linguae zugleich möchte demandiret werden. Der hier genante Herr Eberhard von Danckelmann ist premier ministre<sup>8</sup>, und also darff man seinen resolutionen glauben. Wie nun ohne geliebten Bruders veranlaßung oder mitwürckung dieser winck geschihet, also will hoffen, derselbige werde sichs nicht schwehr laßen werden, zu folgen.<sup>9</sup> 1. Ist er Herrn D. Breithaupten nahe.<sup>10</sup> 2. Von Erfurt nicht zu weit 25

23 /veranlaßung oder/.

<sup>4</sup> Christian Friedrich von Kraut (14.7.1650–16.8.1714), geb. in Halle; 1668 Studium in Leipzig, 1678 Kammer- und Landrentmeister in Halle, 1690 Hofkammerrat Friedrichs III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11), 1696 Geheimer Kammerrat und Oberhofrentmeister in Berlin; 1699 Geheimer Rat und Kammerdirektor in Bayreuth, 1706 erneut Geheimer Kammerrat in Berlin (DBA 705, 316; ADB 17, 89; NDB 12, 723; Dreyhaupt 2, 653f; Matrikel Leipzig, 236; Stolberg Nr. 14650; DEPPERMAN, 29f).

<sup>5</sup> Nicht nachweisbar. Zum Inhalt des von Kraut mit Berufung auf E. Chr. B. von Danckelmann (s. Anm. 8) verfaßten Schreibens vgl. Z. 16–21. Von der Möglichkeit, in Brandenburg eine Anstellung zu bekommen, hatte Francke durch einen Brief Speners an Breithaupt aber schon in Erfurt erfahren (vgl. Francke, Streitschriften, 198; KRAMER 1, 100; KRAMER, Beiträge, 153–155).

<sup>6</sup> Johann Richter (5.8.1643–3.2.1699), geb. in Halle; 1663 Studium in Jena (Magister); 1669 Pfarrer in Hohenthurm, 1682 in Glaucha bei Halle; 1691 Amtsenthebung wegen des Vorwurfs unzüchtigen Lebenswandels; 1695 Pfarrer in Osmünde (Matrikel Jena, 638; Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Francke, Streitschriften, 183f; Dreyhaupt 2, 782f).

<sup>7</sup> Richter hatte am 19. oder 26. September seine Dimission erhalten und war in der Burg Gibichenstein inhaftiert worden. Er betrachtete sich zunächst aber weiterhin als Pfarrer von Glaucha und wies die ihm gemachten Vorwürfe als unbegründet zurück (Annales, 384; G. KNUTH, Geschichte der Kirchengemeinde von St. Georgen zu Glaucha – Halle a.S. auf Grund urkundlicher Quellen dargestellt, Halle/Saale 1891, 91f; DEPPERMAN, 72; Richter an den Kurfürsten, 15.1.1692, GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 159 n 3 a, 1686–1698, Bl. 298–300<sup>v</sup>; vgl. Brief Nr. 16, Anm. 9).

<sup>8</sup> Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann (23.11.1643–31.3.1722), geb. in Lingen/Ems; 12jährig Lic. jur. in Utrecht, 1663 Informator des zweiten Sohnes des Großen Kurfürsten, 1665 Rat, 1668 halberstädtischer Regierungsrat, 1676 klevisch-märkischer Geheimer Regierungsrat, 1688 Lehns- sowie Geheimer Staats- und Kriegsrat, de facto leitender Minister; 1689 Mitglied der Hofkammer, 1692 Präsident der Regierung in Kleve, 1695 Oberpräsident aller Landeskollegien; 1697 Entlassung wegen Mißtrauens des Kurfürsten und Inhaftierung, 1698 Haft in Peitz; 1707 Entlassung nach Cottbus als zugewiesenem Aufenthaltsort (DBA 220, 11–13; ADB 4, 720; NDB 3, 503; Zedler 7, 116f; STENZEL, Bd. 3, 61–70; C. HINRICHS, Friedrich Wilhelm I. König in Preußen. Eine Biographie, Bd. 1, Jugend und Aufstieg, 2. Buch, I.1., Danckelmanns Verwaltung und Sturz, Hamburg 1941, 111–125. 681f; HINRICHS, 23. 103f. 217; Brief Nr. 141, Anm. 9). – Danckelmann gilt als der entscheidende Urheber der Idee, die pietistische Bewegung staatlicher Kirchenpolitik nutzbar zu machen.

<sup>9</sup> Francke wartete, nachdem er in Erfurt schon von dem Berliner Angebot erfahren hatte, noch auf ein deutlicheres Zeichen dafür, daß er unter Verzicht auf jede eigene Aktivität – nur dem Willen Gottes gehorchend – dem Angebot folgen sollte; die Enthaltung von aller eigenen

entfernet. 3. Wäre gelegenheit an der kirche und studierenden zugleich zu arbeiten. 4. Vor der theologorum verfolgender wuth<sup>11</sup> ist man da menschlicher weise sicherer, ob ich wol gänzliche befreuyung von aller widrigkeit des cleri zu versprechen nicht getraue, aber versichre, daß höhere hand diesen zu compesciren vermag; und es das ansehen gewinnet, ob wolte Gott die Churfürstlichen lande zum refugio anderer betrangten und rechtschaffenen machen. Bitte also die sache vor dem angesicht des Herrn und in seiner forcht hertzlich zu überlegen, und da er das werck, wie ich hoffe, von Gott zu sein erkennt, ohne verzug hieher zu kommen.<sup>12</sup> Der Herr führe ihn allezeit nach seinem rath, und nehme ihn zur freude seiner kinder und der feinde schaaam mit ehren an.

Wormit in deßen H. führung und segen erlaßende verbleibe  
Meines wehrten Herrn und geliebten Bruders  
zu gebet und Christlicher liebe williger  
40 Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin in großer eil den 10. Oct. 1691.

Herrn Herrn M. August Hermann Francken, wolverdientem prediger des Evangelii an der Gemeinde zu Erffurt.<sup>13</sup>

---

Bemühung um ein geistliches Amt war ein Grundsatz seiner und auch Speners Berufsauffassung (vgl. Francke, Streitschriften, 197ff; KRAMER 1, 97–99; zu Spener vgl. K.v. ORDE, Zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Kirche Christi. Philipp Jakob Speners Gutachtertätigkeit bei der Neubesetzung der Hofpredigerstelle in Hessen-Darmstadt im Jahr 1687, in: PuN 21, 1995, 104–130).

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>11</sup> Spener dürfte hier sowohl die Leipziger (vgl. Briefe Nr. 1–6) als auch die Erfurter (vgl. Briefe Nr. 11–12) Gegnerschaft Franckes im Blick haben.

<sup>12</sup> Dies war bereits die dritte Einladung Franckes nach Berlin (Francke, Streitschriften, 198). Francke verließ Gotha dennoch erst am 22.10. und hielt sich bis nach dem 2.11.1691 noch in Halberstadt auf (s. Brief Nr. 14, Z. 2–7 und Anm. 1).

<sup>13</sup> Tatsächlich ging der Brief nach Gotha, wo Francke sich zu diesem Zeitpunkt aufhielt.

## 14. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Halberstadt, 2. November 1691

*Inhalt*

Berichtet von Begegnungen mit Frommen in Halberstadt und Quedlinburg, um die Verzögerung seiner Ankunft in Berlin zu erklären.

*Überlieferung*

A: AFSt/H D 88: 27

D: Weiske 1, 111–112

## Theurer Vater in Christo!

Ich habe zwar meine Reise von Gotha aus nach Berlin am verwichenen Donnerstag vor acht tagen bereits angetreten<sup>1</sup>, bin aber hieselbst ohne vermuthen sehr aufgehalten worden, da mir Gott absonderlich zu Quedlinburg und auch hieselbst eine große thür des worts geöffnet, daß ich mich durch die liebe gedrungen befunden, in dem werck des Herrn nicht meinem eigenen willen, sondern seiner heiligen führung zu folgen. Mit der Hertzogin als Äbtissin<sup>2</sup> habe ich fünffinahl, und zwar zweymahl in Herrn Scriverii<sup>3</sup> behausung geredet, und vom Christenthum conferiret, allemahl auff ihren befehl, und ist mir einige hoffnung übrig daß es nicht ohne Frucht seyn möchte. Die Freulein Börstelin<sup>4</sup>, so der Hertzogin Cammer Jungfer, welche auch freundl[ich] grüßet, giebt auch gute hoffnung eines rechten durchbruchs zu der lebendigen Erkenntniß. Desgleichen auch die Freulein Auer-

<sup>1</sup> Francke hatte demzufolge Gotha am 22.10. verlassen, um der Einladung Speners bzw. von Krauts nach Berlin (vgl. Brief Nr. 13, Z. 13–22) zu folgen.

<sup>2</sup> Anna Dorothea, Herzogin von Sachsen-Weimar (12./13.11.1657–23./24.6.1704), zunächst. Dechantin, seit 1685 Äbtissin im Stift Quedlinburg (DBA 27, 102; ADB 1, 470; SCHULZ, 2f u.ö.; Zedler 55, 1272; SCHWENNIGKE NF 1/1, Tafel 156). Anna Dorothea war Briefpartnerin Speners und zeigte sich den Anliegen des Pietismus gegenüber zunächst aufgeschlossen. Sie wurde später zu deren erbitterter Gegnerin (vgl. Spener, Dresdner Briefe 1, Briefe Nr. 98 und 135). Francke widmete ihr 1694 eine Predigt zum 2. So.n.Ep. (Francke, Predigten 1, 80–116; Francke-Bibliographie Nr. E 4.1–4).

<sup>3</sup> Christian Scriver (2.1.1629–5.4.1693), geb. in Rendsburg; Studium in Rostock (1649 Magister) und Greifswald, dann Informator in Segebrecht; 1653 Archidiakon in Stendal, 1667 Pfarrer in Magdeburg, 1685 Senior, Assessor des Geistlichen Gerichts und Schulinspektor ebd.; 1690 Oberhofprediger, Kirchenrat, Scholarch und Pfarrer in Quedlinburg (DBA 1166, 330–353; ADB 33, 489–492; Jöcher 4, 445f). – Als bekannter Erbauungsschriftsteller verfaßte Scriver u.a. Seelen=Schatz/ Darinn von der menschlichen Seelen hohen Würde/ [...] tröstlich gehandelt wird, Leipzig 1675–1688.

<sup>4</sup> Wohl Sybilla Catharina von Börstell (gest. 24.11.1730), ab 1692 Äbtissin des Damenstifts in Wolmirstedt (Auskunft LHA Magdeburg aus Rep. A 4h und A 12 Spez. Wolmirstedt).

<sup>5</sup> Wohl Agnes Maria von Auerbach, gest. 9.10.1738 als Seniorin des Damenstifts in Wolmirstedt (LEDEBUR 1, 25; KNESCHKE 1, 141; SCHULZ, 22. 49. 165).

bachin<sup>5</sup>. Der Stifftshauptmann zu Quedlinb[urg]<sup>6</sup> hat mich auch zur Mahlzeit  
 15 eingeladen, und ist dessen liebste<sup>7</sup> bereits in einem sehr feinen anfang eines  
 wahren Christenthums, ist auch gestern, da ich für Herrn Mag. Achilles<sup>8</sup>  
 geprediget<sup>9</sup>, hieselbst meine zuhörerin gewesen. Der bürgemeister daselbst<sup>10</sup>  
 hat mich in seiner chaise<sup>11</sup> mit herüber genommen, um meiner Predigt bey-  
 20 zuwohnen. Über diesem habe in vielen Seelen einen ernstlichen anfang so  
 wohl in Quedlinburg als in Halberstadt und auff einem zwischen beyden  
 liegenden dörrflein<sup>12</sup> gefunden. Einige lästerer haben auch mit thränen ihre  
 Sünde beweinet, und bequemen sich zu annehmung der Erkenntniß Gottes,  
 und zwar welches zu verwundern, alte leute, und ist nicht zu sagen welch ein  
 25 Feuer dieser Orten angehe. Der Superint[endent] zu Quedd[inburg]<sup>13</sup> hat mir  
 bißhero widerstanden, daß ich da noch nicht predigen dürffen, wiewohl ich  
 selbst auch nicht drum gebeten.

<sup>6</sup> Adrian Adam von Stammer, Erbherr auf Rammelburg zu Waren und Ballenstedt (gest. 1704), seit 1687 Stifftshauptmann in Quedlinburg, 1698 nach Übernahme des Quedlinburger Stifts durch Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11) preußischer Geheimer Rat und 1693 Johanniter Ritter (Zedler 39, 1072; KRAMER 1, 101, 132f. 170; KNESCHKE 8, 598; SCHULZ, 7f. 62–64, 105–107 u.ö.). – Von Stammer war der Ehemann der Sophia Maria von Stammer, die in enger Verbindung mit Francke stand (s. Anm. 7). Er selbst distanzierte sich später von der enthusiastischen Bewegung, weil er um seine Stellung und das Fortkommen seiner Kinder fürchtete (WITT, 48; vgl. Brief Nr. 73, Z. 3–10 und Anm. 2).

<sup>7</sup> Sophia Maria von Stammer, geb. von Selmnitz, Ehefrau Adrian Adam von Stammers (s. Anm. 6). Sie stand in intensivem brieflichen und persönlichen Kontakt mit Francke (vgl. AFSt/H C 274; C 818: 2 und D 42: 130–133 sowie Brief Nr. 62, Z. 56f und Anm. 29); im Frühjahr 1694 wohnte Anna Magdalena von Wurm (s. Brief Nr. 81, Anm. 24), Franckes spätere Ehefrau, im Hause Stammer, in dem Gottfried Arnold (1666–1714) zu dieser Zeit Hauslehrer war. Vor allem durch Frau von Stammer war das Stammersche Haus neben dem Haus der Sprögels (s. Brief Nr. 8, Anm. 10 und 11) ein Zentrum der pietistischen Bewegung Quedlinburgs (SCHULZ, 8, 78, 88f u.ö.; WITT, 46–49, 52, 56, 64, 168 [bei WITT falsche Vornamensangabe: Hedwig Sophia]).

<sup>8</sup> Andreas Achilles (s. Brief Nr. 8, Anm. 9).

<sup>9</sup> A.H. Francke, Die wahre Glaubens- Gruendung/ Kraeftigung/ Staerckung/ und Vorbereitung/ In einer Predigt aus dem Evangelio am XXI. Sonntage nach dem Feste der H. Drey-Einigkeit Joh. IV. v. 47–54 ANNO 1691. Zu Halberstadt in der Kirchen zum H. Geiste oeffentlich fuergetragen/ [...], Frankfurt 1691 (vgl. Francke, Predigten 1, 5–34; Francke-Bibliographie Nr. E 1.1–8), gehalten am 21. So.n.Tr. (1.11.) 1691 in Halberstadt. Die Predigt erschien bis 1698 in fünf selbständigen Auflagen und wurde im Glauchischen Gedenkbüchlein [s. Brief Nr. 80, Anm. 5] und in Franckes Sonn-, Fest- und Aposteltagspredigten, Bd. 2, Halle 1704 (Francke-Bibliographie Nr. D 4.1/2), 727–759, erneut abgedruckt.

<sup>10</sup> Es handelt sich wohl um den Bürgermeister der Quedlinburger Neustadt, Telge, der in den Jahren 1691, 1695/96 und 1700 amtierte und dessen Frau der Bewegung um Francke angehörte (SCHULZ, Sprögel [Anm. 59], 20).

<sup>11</sup> Zwei- oder vierrädrige Kutsche (DUDEN 2, 624).

<sup>12</sup> In Frage kommen die Dörfer Münchendorf, Harsleben und Spiegelsberge, etwas seitlich gelegen auch Dietfurt und Wegeleben (SCHULZ, 49, Anm. 111, vermutet Suderode, das aber südlich von Quedlinburg liegt).

<sup>13</sup> Sethus Calvisius (11.6.1639–19.4.1698), geb. in Quedlinburg; Studium in Leipzig (1660 Magister); 1669 Substitut, 1677 Pfarrer an St. Nicolai in Quedlinburg, 1684 Stifts- und Hofprediger und Konsistorialrat, 1690 Pfarrer an St. Benedict und Superintendent ebd.; Gegner der Quedlinburger pietistisch-separatistischen Bewegung (DBA 175, 127; Jöcher 1, 1583f; Matrikel Leipzig, 59; SCHULZ, 34; Pfarrerbuch KPS 1, 153).

Aber hie werde übermorgen wieder an einem bußtage predigen<sup>14</sup>, welches nicht außschlagen mügen, nachdem mir Gott durch die erste predigt sehr großen, und augenscheinlichen Seegen verliehen. So erwarte ich auch diese woche Herrn D. Breithaupten<sup>15</sup>, der in patriam<sup>16</sup> reisen wil, und so dann werde meine Reise nach dem willen des Herrn schleunig vollenden. 30

Ich hoffe, mein theurester Vater werde wol merken, daß dieses eine Erquickung sey welche mir der Herr nach meinen verfolgungen gönnet, denn ich traun<sup>17</sup> dergleichen Fortgang des Evangelii noch nie gesehen, und werde also mein verweilen an gehörigem Orte und auff bedürffenden Fall bestens zu entschuldigen wissen. 35

Die Fr. Hoffr[äthin] Schreiberin<sup>18</sup>, dabey ich dieses geschrieben, grüßet gar hertzlich.

Der hand des Herrn empffolen.

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn

M. Aug[ust] Hermann Francke. 40

Halberst[adt] den Montag nach dem 21. Trin[itatis] 1691.

Dem hochwürdigen, in Gott andächtigen und hochgelahrten Herrn, Herrn Philipp Jacob Spenern der h. Sch[rifft] D. und Churfürstlich brandenburgischen Consistorial-Rath und Inspectori In Berlin 45

32f Erquickung ] Stärkung (?): D.

<sup>14</sup> Die Einhaltung eines oder mehrerer Buß- und Bettage mit Betstunde bzw. Bußgottesdienst pro Woche war in lutherischen Gemeinden im 17. Jahrhundert insbesondere seit dem 30jährigen Krieg üblich. Der Mittwoch gehörte neben dem Freitag zu den bevorzugten Bußtagen (s. TRE 7, 493). Franckes Bußpredigt vom 7.11.1691 ist nicht überliefert.

<sup>15</sup> Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

<sup>16</sup> Northeim.

<sup>17</sup> Traun: fürwahr, wahrhaftig (DWB 21, 1526–1532).

<sup>18</sup> Lucia Amalia Elisabeth Schreiber (s. Brief Nr. 12, Anm. 4).

